

Teile einer Rezension des Buches:

„Geschichte und Beurtheilung aller Systeme in der Zoologie ...“ von J. B. Spix, 1811

Allgemeine Literatur Zeitung 1812 (8) S. 57-62

Das Bedürfnis einer umfassenden Geschichte der Zoologie musste in unseren Tagen umso fühlbarer werden, da ein System das andre drängt und die Menge der neuen und wichtigen Entdeckungen zum Theil neue Rücksichten erforderte. Der bescheidene Vf. Des vorliegenden Werkes fühlte sich bey warmer Liebe zur Natur, bey den Erfahrungen ihm eifriges Studium derselben an einer der ersten Quellen, im reichen Pariser National-Museum, und auf einer Reise in Italien verschafft hatte und bey den trefflichen Sammlungen der Akademie – die ihn zu ihrem Adjunct und zum Conservator ihrer zoologisch-zootomischen Sammlungen ernannt hatte – getrieben, die Lücke in seinem Lieblingsfache auszufüllen. Er verhehlte sich die Schwierigkeiten der Ausführung nicht; doch glaubte er zu finden, dass in der Geschichte der Zoologie, wie im Reiche der Thiere selbst, nicht Zufall und Willkür, sondern gesetzmässige Nothwendigkeit herrsche, und dass die Erscheinung der einzelnen Systeme genau mit den gleichzeitigen Weltveränderungen zusammenhänge, dass daher die Geschichte der Zoologie, wie sie im Boden der allgemeinen Weltgeschichte wurzle, vorzutragen sey. Dieser Faden leitete ihn durch das auf den ersten Blick abschreckende Labyrinth...

....

... Er nimmt Gelegenheit bey der Beurtheilung jedes Zoologen in jeder Klasse manche gute eigene Bemerkung zu machen, und zeigt sich mit dem Gegenstande überall vertraut. Gründlich und treffend sind seine Bemerkungen über Rays Eintheilung der Säugethiere nach Nägeln und Klauen, so wie die bey jedem ferneren Schriftsteller der Darstellung seines Systems, oder seiner Bemühungen um die Zoologie, angehängten Erörterungen. Das Resultat aller dieser Bemerkungen spricht sich deutlich dahin aus, dass der Vf. an die Möglichkeit eines sehr natürlichen Systems glaubt, welches aber nicht – wie manche gewöhnt haben – durch die Auffassung des äusseren Habitus, als welcher bloss in den auffallendsten sinnlichsten Erscheinungen begründet ist, sondern nur durch Berücksichtigung des Gesamtwesens jedes Thieres, nach allen feinen innern und äussern Verhältnissen, erhalten werden kann. Er zeigt überall, dass selbst die besten Systematiker viel zu wenig auf eine gehörige Rangfolge im Innern ihrer Ordnungen gesehen haben, belegt dies oft mit in die Augen springenden Beyspielen, entwickelt die Bildung und verschiedenen Systeme, wie sie eines nach und aus dem andern, oder aus mehreren anderen ihren Ursprung nahmen und sie

dessen ungeachtet fehlerhaft bleiben mussten. Alle diese Darstellungen und Bemerkungen scheinen uns zu der Hoffnung zu berechtigen, dass es dem Vf. selbst einmal gefallen werde, ein System nach seinem umfassenden Plane zu bearbeiten, wozu wir ihn hiemit dringend auffordern, doch so, daß wir ihn nicht zu eilen bitten, da dazu eine ungeheure Menge seiner Untersuchungen nöthig ist. Indessen wird des Vfs. vorliegendes Werk, die Summe alles bis auf die neueste Zeit geleisteten enthaltend, jedem Zoologen so willkommen als unentbehrlich bleiben; da es zugleich das beste und vollständigste Repertorium ist. Es würde uns weit über die Grenzen des Instituts hinausführen, wollten wir unseren Vf. hier auch in alle einzelnen Thier-Klassen folgen und auch nur das wesentlichste seiner Bemerkungen ausheben.